



von Helmut Markwort

## Wie Scholz und Laschet warten müssen, wen die Kanzlermacher Lindner und Habeck aushandeln

Montag

**B**eim Koalitionspoker der nächsten Monate fällt eine Variante erfreulicherweise aus. Die Kombination Rot-Grün-Dunkelrot ist rechnerisch nicht möglich. Die Linke, die früher SED hieß, ist viel zu schwach, und auch die Grünen haben viel schlechter abgeschnitten als in Umfragen prophezeit. Damit ist ein Traum vieler Sozialdemokraten geplatzt, aber Deutschland und Europa sind einen Albtraum los.

Da eine Große Koalition mit umgekehrten Gewichten von der Union abgelehnt wird, bleibt eine Situation, wie sie die Bundesrepublik noch nie erlebt hat.

Mit der FDP und den Grünen stehen zwei sichere Koalitionspartner fest, aber wer ihr Kanzler wird, bleibt offen. Armin Laschet möchte gern Kanzler eines Jamaika-Dreiers werden, und Olaf Scholz träumt von einer Ampel, aber beide sind mit ihren Parteien nicht stark genug, um den großen Kanzler zu spielen.

Vorbei die Zeiten, als ein mächtiger Sieger oder eine Siegerin die möglichen

kleineren Partner anrief und großmütig zur Sondierung einlud.

Trotz allen Jubels hat Olaf Scholz nur 25,7 Prozent erreicht. Die CDU von Armin Laschet brachte es nur auf klägliche 18,9 Prozent und muss sich bei jedem Schritt der 5,2 Prozent der Schwesterpartei CSU vergewissern. Markus Söder hat unüberhörbar verkündet: „Als Parteichef sitze ich im Koalitionsausschuss.“

Die Freidemokraten und die Grünen haben ihre Chance erkannt. Wenn sie sich im Vorfeld über ihre Kompromisse verständigen, können sie gemeinsam in die Verhandlungen gehen. Sie können die Kanzlermacher werden. Erstmals in der Geschichte könnten die kleineren Partner die Richtung bestimmen und den Regierungschef aussuchen.

Allerdings: Der Weg dahin ist mit Konflikten gepflastert.

Christian Lindner ist der geeignete Brückenbauer. Mit Laschet verbindet ihn nach den gemeinsamen Erfolgen in Nordrhein-Westfalen ein enges Vertrauensverhältnis, und auch zu Habeck gibt es viele Kontakte. FDP und Grüne regieren gemeinsam mit der CDU in Schleswig-Holstein, und während der gescheiterten Jamaika-Gespräche 2017 sind die beiden sich menschlich nähergekommen. In Fernsehdiskussionen fällt auf, dass Lindner und Habeck sich auch öffentlich duzen und zivil miteinander umgehen.

Vertrauen ist die wichtigste Grundlage für eine jahrelange Zusammenarbeit. In welcher Koalition, ist eine zentrale Streitfrage. Lindner neigt zu Jamaika und damit zu Kanzler Laschet. Habeck und vor allem eine Mehrheit seiner Partei würden eine Ampel mit Kanzler Scholz bevorzugen.



**Sicher** Der Grüne Robert Habeck und der Liberale Christian Lindner werden Partner und sind Kanzlermacher

Da beide Kanzlerkandidaten ihre Juniorpartner mit deren eigenen Positionen glänzen lassen wollen, können FDP und Grüne sich mit ihren Schwerpunkten profilieren: die Grünen mit Umwelt und Klima, die Liberalen mit Finanzen und Entfesselung der Wirtschaft. Spannend wird der persönliche Konflikt. Habeck spekuliert genau wie Lindner auf das Finanzministerium.

Das größte Rätsel ist, mit welchem Angebot die Grünen zu Jamaika und Laschet gelockt werden könnten. Ein Wahltermin winkt, vielleicht noch mitten in der Regierungsbildung. Am 13. Februar wird der Bundespräsident gekürt. Noch nie stellten die Grünen das Staatsoberhaupt.

Katrin Göring-Eckardt träumt vom Einzug ins Schloss Bellevue. Nicht nur der amtierende Präsident Frank-Walter Steinmeier möchte gern wissen, was den Grünen der Wechsel wert ist.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.



**Unsicher** Die Kandidaten Olaf Scholz und Armin Laschet können nicht entscheiden, ob sie Kanzler werden